

Küsnacht Barbara Harvey-Peter in der Galerie im Höchhuus

Kunst mit archaischem Touch

Barbara Harvey ist eine polyglotte Künstlerin. Sie zeigt ihre Bilder vom 1. bis 24. September in der Küsnachter Galerie im Höchhuus.

Barbara Harvey-Peter wurde in Küsnacht geboren und wuchs direkt gegenüber dem Höchhuus mit drei weiteren Geschwistern auf. Nachdem sie das Primarlehrerpatent des Seminars Küsnacht erworben hatte, liess sie sich an der Kunstgewerbeschule Zürich zur Zeichenlehrerin ausbilden. Seit 1975 arbeitet sie als freischaffende Malerin, daneben unterrichtet sie an verschiedenen Mittelschulen. Seit 2002 ist sie Dozentin für Bildnerisches Gestalten an der Pädagogischen Hochschule in Zürich. Die Künstlerin bildete sich weiter in Spezialgebieten wie manuelle Drucktechnik, Trickfilm und Animationstechnik, Gestalten mit Holz, Metall, Keramik und Stein, aber auch Medienpädagogik sowie Kunst- und Ausdrucks-therapie.

Hell-Dunkel-Effekte

Neben regelmässigen Aufenthalten in der Toskana reiste Barbara Harvey durch mehrere Länder Afrikas und Asiens. Spuren davon sind auch in späteren Werken ersichtlich. 1979/80 lebte sie einige Monate in den USA und in Mexiko. Im Jahr 1998 hielt sie sich für ein Filmprojekt in Bhutan auf. Sie bereiste Europa auf den Spuren der Romanik und arbeitete 1999 und 2004 in Paris in einem Atelier in der Cité Internationale des Arts. 1988 gewann sie am Kunstmarkt Küsnacht im Kunstwettbewerb den 1. Preis. In der Galerie im Höchhuus stellt Barbara Harvey kleine Formate aus, unter anderen die «Ticinesi», die sie letzten Sommer im Tessin gemalt hat.



Barbara Harveys Bilder atmen den Hauch des Urtümlichen. Ihre Werke sind in der Galerie Höchhuus zu sehen. (zvg)

Daneben sind experimentelle, zur Abstraktion tendierende Landschaften und bewegende Porträts zu sehen. In Mischtechniken mit Gouache, Aquarell und Ölkreide wird das Spiel von Licht und Farbe umgesetzt. Die Aquarellfarben auf dunklem Papier wirken besonders geheimnisvoll und poetisch und vermitteln eine ganz spezielle Qualität. Grosse Formate mit Verdichtungen und Auswertungen zu ihren Südostasien-Reisen sind in diesem Sommer entstanden. Diese Bilder sind zudem inspiriert von Studi-

en, die sie im Winter 2004 im Musée Guimet in Paris machte. Sie zeigt also neben den ungegenständlichen Arbeiten auch wieder figurative Werke.

Alte Hochkulturen

Dieses Charakteristikum prägt nun manche Bilder, die zur Zeit passend zum Kellerraum, aus dem 13. Jahrhundert in der Galerie im Höchhuus ausgestellt sind. Inspiriert von der Atmosphäre dieses Ortes gestaltete sie den Raum in ihren Bildern und liess Aspekte aus

den Studien der alten Hochkulturen in ihre Frauengestalten einfließen. Das Zusammenspiel ungewöhnlicher Präsenz der Figur und dem warmen orangen Lichteinfall hinterlassen beim Betrachtenden einen archaischen Eindruck. (e)

Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Küsnacht, 1. bis 24. September. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 17 bis 19 Uhr, Samstag/Sonntag 13 bis 17 Uhr, Finissage: Sonntag, 24. September, 13 bis 17 Uhr. Die Künstlerin wird während der Ausstellungsdauer anwesend sein.